

Dieser Beitrag präsentiert Befragungsergebnisse aus dem Jahr 2022 von Lehrenden der Erwachsenen- und Weiterbildung bezüglich ihrer Einschätzungen zu Chancen und Herausforderungen der Nationalen Bildungsplattform mit Blick auf die Selbstprofessionalisierung sowie als Train-the-Trainer-Anbietende.

Auf der letzten Seite dieses Dokuments befindet sich ein Abstract zum Beitrag in deutscher und englischer Sprache sowie ein Förderhinweis.

DIE RESULTATE

Autoren: Lars Kilian, Carmen Biel

Chancen und Herausforderungen der Nationalen Bildungsplattform aus Perspektive potenzieller Nutzender in der Erwachsenen- und Weiterbildung

Umfang: 17 Seiten

Erschienen im Open Access gold

20. Dezember 2023

Bonn: DIE

Monographie

Schlagwörter

Train-the-Trainer-Hotspot, Erwachsenenbildung, Weiterbildung, Nationale Bildungsplattform

Zitierempfehlung

Kilian, L., Biel, C. (2023). *Chancen und Herausforderungen der Nationalen Bildungsplattform aus Perspektive potenzieller Nutzender in der Erwachsenen- und Weiterbildung*. Bonn.

<https://www.die-bonn.de/id/41891>

Lizenz



Creative Commons BY-SA 4.0

Identifizier

<https://doi.org/10.58000/erxn-yf33>

Reviewstatus

redaktionelle Qualitätskontrolle

DIE RESULTATE

aus Forschung und
Entwicklung



Chancen und Herausforderungen
der Nationalen Bildungsplattform
aus Perspektive potenzieller
Nutzender in der Erwachsenen-
und Weiterbildung

LARS KILIAN UND CARMEN BIEL



Einleitung

Die Nationale Bildungsplattform (NBP)¹ ist eines der insgesamt 18 Leuchtturmprojekte im Rahmen der Digitalstrategie der Bundesregierung. Mit der Förderlinie, die im April 2021 bekanntgegeben wurde, startete der Aufbau einer Vernetzungsinfrastruktur mit dem Ziel, Lehr- und Lernformate anbieterübergreifend nutzbar zu machen. Die NBP ist explizit auf alle Bildungsbereiche bezogen und soll insbesondere auch digitale Train-the-Trainer-Angebote zum Aufbau pädagogischer Handlungskompetenzen beinhalten. Das BMBF-geförderte Projekt TrainSpot unter Leitung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE) leistete in einer knapp sechsmonatigen Konzeptionsphase den technischen Anschluss eines Angebotes zur Qualifizierung des erwachsenenpädagogischen Lehrpersonals, genauer des EULE-Lernbereichs auf [wb-web](https://www.wb-web.de)² an die NBP. Daneben entstanden Konzepte für einen Train-the-Trainer-HotSpot der Erwachsenen- und Weiterbildung, der zum einen die Multiplikation der NBP-Anliegen ins Praxisfeld beinhaltet und zum anderen einen bildungsbereichsübergreifenden Diskurs mit Stakeholdern von Lehrkräfte-Fortbildungen über Lehrkompetenzen, pädagogische Professionalisierung sowie ein Qualitätsmanagement von Angeboten. Ziel ist die Etablierung eines Fortbildungsprogramms auf der NBP, das auf verteilten Plattformen stattfinden kann.

Während der Konzeptionsphase wurde eine Online-Umfrage mit potenziellen Nutzenden des zu entwickelnden Train-the-Trainer-HotSpots durchgeführt. Sie fokussierte zentrale Fragen, um die Motivationen zur Nutzung der NBP aus Perspektive der Lehrenden der Erwachsenen- und Weiterbildung sowie Chancen und Herausforderungen bei der Realisierung eines Train-the-Trainer-HotSpots auf der NBP zu ermitteln: Wofür würden die Befragten die NBP nutzen wollen, welche Vorteile und Chancen ergeben sich, und welche Nachteile und Hürden werden gesehen? Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Umfrage vorgestellt (eine Kurzfassung dieses Beitrags ist in *weiter bilden* 3/2023 erschienen).



Konzeption und Durchführung der Nutzerumfrage

Die Autoren konzipierten einen mit sechs Fragen bewusst kurzen Online-Fragebogen. Die Erfahrung aus vorangegangener Erhebungen hat gezeigt, dass umfangreichere Online-Fragebögen zwar wahrgenommen, aber von den Befragten nicht ausgefüllt werden, im Gegensatz zu kurzen und prägnanten Umfragen. Eingeleitet wurden die sechs Fragen mit einem knappen Einführungstext, in dem das Vorhaben TrainSpot sowie die grundlegenden Ideen hinter der NBP dargestellt wurden – unabdingbare Informationen für eine Abfrage der Einschätzung der Befragten zum Vorhaben.

Die sechs Fragen ermöglichen einen ersten Einblick, wie potenzielle Nutzende die NBP einschätzen: Wofür würden die Befragten die NBP nutzen wollen, welche Vorteile und Chancen

¹ Aktuell wird die Nationale Bildungsplattform als „Mein Bildungsraum“ bezeichnet, vgl. <https://www.meinbildungsraum.de/>

² <https://www.wb-web.de/lernen.html>

ergeben sich und welche Nachteile und Hürden werden gesehen? Neben vorgegebenen Antwortmöglichkeiten, die auch Mehrfachnennungen erlaubten, gab es Freitextfelder, die den befragten Personen die Möglichkeit boten, eigene Gedanken zu einzubringen. Somit konnten auch Aspekte aufgenommen werden, die nicht der Perspektive der Projektentwicklung entsprangen, aber dennoch wichtig für die Gestaltung des geplanten Angebots von TrainSpot und der NBP aus Perspektive der Nutzenden sind.

Die Befragung wurde für einen Zeitraum von neun Wochen (Ende Januar bis Ende März 2022) auf dem Portal wb-web³ online gestellt. Das Portal adressiert Lehrende der Erwachsenen- und Weiterbildung, die als zukünftige Nutzende von Train-the-Trainer-Angeboten auf der NBP sowie gleichzeitig als potenzielle Anbietende eigener TtT-Angebote auf der NBP gesehen werden können. Darüber hinaus wurde auf die Befragung in Sozialen Medien (Twitter (heute X), Facebook, LinkedIn und Xing) hingewiesen, ebenso wie in den Newslettern von wb-web und des DIE. Um mehr Aufmerksamkeit zu erreichen, wurde die Befragung zudem über den Unterstützerkreis von wb-web (eine Gruppe kooperierender Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung)⁴ gestreut, verbunden mit der Bitte, Lehrende in den eigenen Einrichtungen auf die Befragung aufmerksam zu machen. 205 Personen besuchten die Befragung, 42 vollständig ausgefüllte Fragebögen konnten am Ende ausgewertet werden.



Ergebnisdarstellung

Die Auswertung der quantitativen Ergebnisse erfolgte deskriptiv. Aufgrund der geringen Zahl gültiger Antworten wurden keine weiteren statistischen Verfahren für die Auswertung eingesetzt. Die qualitativen Freitextantworten wurden in Anlehnung an die induktive Kategorienbildung nach Mayring (2002, 2010) analysiert. Dazu wurden die einzelnen Freitextantworten zunächst paraphrasiert und über mehrere Reduktions Schleifen vor dem Hintergrund der leitenden Fragen nach Chancen und Herausforderungen entsprechenden Kategorien zugeordnet. Zuletzt wurde die Reduktion in kommunikativer Validierung durch wissenschaftliche Mitarbeitende des Projekts TrainSpot hinsichtlich der Repräsentation des Ausgangsmaterials geprüft.

Wofür würden die Befragten die Nationale Bildungsplattform nutzen?

21 Befragte sahen die NBP als einen Ort, der sich für das *mittel- und langfristige Lernen* eignen könnte. Damit zeigt sich die Erwartung, dass die zu schaffende Bildungsplattform für die Hälfte der Befragten durchaus eine interessante Anlaufstelle sein könnte, um eigene Kompetenzen zu erweitern. Die NBP scheint ein geeigneter Platz, um die für die *Bewältigung beruflicher Anforderungen* notwendigen Kompetenzen zu erwerben bzw. auszubauen. 30 Personen gaben an, dass sie aus dieser Motivation heraus die NBP als Zugang zu Lernangeboten aufsuchen würden. 17 Personen gaben an, dass sie *sowohl aus eigenen Interessen als auch aus beruflichen Motiven* die NBP besuchen würden, weitere zwei würden nur anhand *eigener Interessen* lernen wollen. Dass die berufliche Komponente bei der

³ <http://wb-web.de>

⁴ <https://wb-web.de/ueber-uns/partner.html>

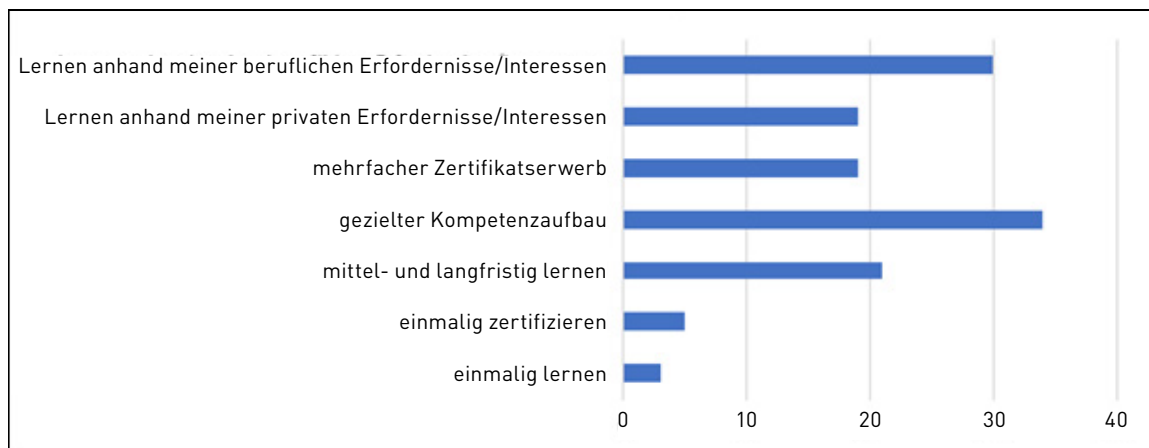


Abbildung 1: Wofür würden die Befragten die NBP persönlich nutzen? (absolute Zahlen, Mehrfachnennung möglich, N=42)

Befragung deutlicher ausgeprägt ist als persönliche Lerninteressen, verwundert nicht. Die Befragung, projekthaft verortet im Aufbau eines vernetzten TtT-Angebots, richtete sich mit diesem Schwerpunkt an Lehrpersonal der Erwachsenen- und Weiterbildung. Es war zu erwarten, dass die Teilnehmenden der Befragung die Erweiterung beruflicher Handlungskompetenzen stärker fokussieren als persönliche Interessenlagen. Dass es dem Großteil der Befragten bei den Lernangeboten um einen *gezielten Kompetenzaufbau* geht, spiegelt das Antwortverhalten wider: 34 Personen bestätigten dies in der Befragung (Abb. 1).

Auch die Idee der *Data-Wallet*, eines persönlichen und gesicherten Ablagebereichs für Nutzendendaten wie z. B. Zertifikate, Zeugnisse oder Kompetenzbilanzen, scheint beim Vorhaben der NBP für die Befragten interessant zu sein. Während hier fünf Befragte angaben, sie würden die Plattform für eine *einmalige Zertifizierung* nutzen, bestätigten 19 Befragte, dass sie die NBP auch nutzen würden, um *mehrfach Zertifikate* zu erwerben. Nun dürfte das Konzept einer *Data-Wallet*, wie sie die NBP plant, für Lehrende noch nicht die vergleichbare Bekanntheit haben, wie dies für die Personen der Fall ist, die sich mit dem System aktuell in Projekten auseinandersetzen. Insofern kann die Zurückhaltung der Befragten hinsichtlich der Funktionalitäten auf Unkenntnis der Möglichkeiten der *Data-Wallet*, angeschlossen an die NBP, zurückzuführen sein. Allerdings soll eingeräumt werden, dass es durchaus auch Vorbehalte der Befragten gegen die Einführung einer derartigen Technologie gibt, wie sich im weiteren Verlauf der Befragung zeigte und nachfolgend noch ausgeführt werden wird.

Ein Freitextfeld im ersten Frageblock gab den Teilnehmenden die Möglichkeit, darzulegen, wofür sie die NBP noch nutzen würden. Diese Angaben bieten die Möglichkeit, Funktionalitäten aus Perspektive potenzieller zukünftiger Nutzender zu erheben, die ggf. auch in die Umsetzungsphase des Vorhabens *TrainSpot* aufgenommen werden könnten. Vier qualitative Antworten wurden hier verzeichnet. So würde die NBP nützlich sein, Hinweise auf für die Lehrenden relevante Veranstaltungen zu erhalten, also ein umfassendes *digitales Programmverzeichnis* bieten. Auch die Chance, über die NBP schnell an Weiterbildungsangebote zu gelangen, die es dem User ermöglichen, sich *zügig in ein neues Thema einzuarbeiten*, das für einen aktuellen Auftrag oder eine Geschäftsidee benötigt wird, wurde angegeben.

Die Möglichkeit, die *NBP als Instrument für ein persönliches Portfolio* zu nutzen, wurde ebenfalls als Chance gesehen. Nicht zuletzt wurde die Idee geäußert, über die NBP Communities of Practice, zu bilden, „falls dies möglich ist“.

Welche Vorteile und Chancen sehen die Befragten?

Im zweiten Fragenblock wurde nach Vorteilen und Chancen der skizzierten Idee – Aufbau eines TtT-Hotspots und seine Implementierung in die Architektur der NBP – gefragt. Hierzu gab es für die Beantwortung wiederum ein Freitextfeld. 32 Personen nutzten die Gelegenheit, um Vorteile und Chancen aus ihrer Perspektive zu benennen.

Die erste Kategorie in diesem Frageblock wurde mit „*Bedarfsorientierung*“ bezeichnet. Hier gaben die Befragten an, dass die NBP eine „bedarfsorientierte Nutzung“ ermöglicht, d. h., zu „lernen wann und wo ich es benötige“. Die zweite gefundene Kategorie kann mit „*Überblick/Transparenz*“ gelabelt werden. Wenn die NBP TtT-Angebote gebündelt ausspielt, erzeugt dies Transparenz bei den Befragten, was als Vorteil angesehen wird, da die NBP so einen „guten Überblick über den Markt“ von TtT-Angeboten bietet: „Ich verspreche mir davon, einen besseren Überblick zu bekommen und Angebote von Bildungsträgern zu vergleichen.“ Somit kann die NBP einen „leichteren Zugang zu Bildung“ fördern. Zugleich, so vermuten die Befragten, besteht die Chance einer „einfachen Handhabbarkeit“ einer derartig aufbereiteten Plattform. Dies wiederum verbindet sich nach Ansicht einiger Befragter mit der Chance, die „Kompetenzentwicklung strategisch voranzutreiben“.

Aber nicht nur mit Blick auf die eigene Professionalisierung der Befragten eröffnen sich aus deren Perspektive Chancen. Auch mit Blick auf die *eigene strategische Planung des Angebots* scheint es Vorteile zu geben. So bietet die NBP die „Möglichkeit der Vernetzung zu ähnlichen/gleichen Themen“ mit anderen Anbietenden. Bei der inhaltlichen Fortentwicklung eigener Trainingsangebote könnte wiederum die Plattform beim „Erkennen von Trends und beliebten Themen“ helfen, sich strategisch am Markt zu positionieren, da sie die „Orientierung und Sortierung in einem sehr unübersichtlichen Angebot“ ermöglicht. Nicht zuletzt wird auch aus Perspektive des beratend-handelnden Personals darauf verwiesen, dass über die NBP auch eine vereinfachte „Recherche für Kund*innen“ möglich sei.

Die „*Vermarktung*“ eigener Angebote zur Gewinnung von Teilnehmenden stellt eine weitere Kategorie dar. So gaben die Befragten an, dass die NBP bei der besseren Sichtbarmachung der eigenen Angebote helfen könnte, wenn sie sich mit ihrem Angebot in das System einbringen könnten. Die „verstärkte Sichtbarkeit der [eigenen, Anm. d. Autoren] Angebote“, so die Hoffnung, könnte zu einer weiteren Möglichkeit der „Teilnehmendengewinnung“ genutzt werden.

Ebenso sehen Befragte die Chance, die „*Qualität*“ der Angebote zu verbessern – zum einen durch die Bereitstellung von „Qualitätskriterien“, denen Angebote auf der NBP genügen sollten, und zum anderen durch eine „Qualitätskontrolle“. Die Bereitstellung von „Förderangeboten für Bildungsanbieter mit hohem Qualitätsanspruch“ könne ebenso dazu beitragen, die Qualität der Angebote zu verbessern. Zugleich wird eingeschätzt, dass Nutzende die Qualität mit beurteilen können, da Fort- und Weiterbildungsangebote gleichberechtigt

nebeneinanderstehen und so besser miteinander bzgl. nutzerbezogener Qualitätskriterien verglichen werden können. Dass Qualität ein zentraler Aspekt für die „Akzeptanz“ der NBP ist, bemerkt eine befragte Person: Diese „steht und fällt aber mit den dahinterliegenden Inhalten und Lizenzmodellen sowie den Schnittstellen, die zwischen Angeboten ermöglicht werden.“

Weiterhin erwarten die Befragten Vorteile und sehen Chancen durch die Implementierung der Data-Wallet in die NBP, die hier mit der Kategorie „Anerkennung“ benannt wurden. So wird ein Mehrwert von Zertifikaten erwartet, wenn diese über die NBP anerkannt werden, und individuelle Lernleistungen können so bessere Anerkennung finden. Als praktisch wird empfunden, dass die NBP „ein Ort (werden könnte), um Qualifikationen und Kompetenzen zu verwalten und an selbst gewünschte Empfänger freizugeben“ und dass „eine zentrale Speicherung von Erlerntem“ damit möglich wird. Durch die mit der Data-Wallet verbundenen Möglichkeiten besteht auch die Chance, Micro Credentials zu erwerben, und der damit verbundene Vorteil, dass Abschlüsse so künftig stärker modularisiert erworben werden können.

Es zeigt sich schon in den obigen Kategorien, dass die „Zentralisierung“ von Bildungsangeboten sowie das „Ablegen von Zertifikaten“ im Rahmen der NBP von mehreren Befragten als Vorteile eingeschätzt werden. Klare Aussagen wie „Single Sign On: super Idee“ drücken dies aus, aber auch Aussagen wie die, dass die NBP dann ein „zentraler Ort für Zertifikate und Kompetenznachweise“ wäre und „für mich jederzeit abrufbar“ ist. Auch die Tatsache, dass über die NBP „überregionale Weiterbildungen zu jedem Zeitpunkt vorhanden sind“ (und das „ortsunabhängig“ mit „kurzem Zugangsweg“) wird als Vorteil genannt. Eine befragte Person ergänzte, dass sie bislang mehrere Plattformen nutzt und es begrüßt, wenn wb-web, GRETA⁵, Prove⁶ und andere Angebote von einer Plattform aus erreichbar und nutzbar wären, weil das neben der Vergleichbarkeit der Angebote auch eine Zeitersparnis bei der Suche nach guten Weiterbildungsangeboten mit sich brächte. Die aktuelle Situation wird von einem Befragten entsprechend so beschrieben: „Ich sehe aktuell einen vollkommen unübersichtlichen Markt, dem interessierte Lernende fast hilflos gegenüberstehen. Eine bundesweite Bildungsplattform wäre eine erhebliche Verbesserung für suchende Personen.“

Eine weitere Kategorie kann dem Aspekt der „Vernetzung“ zugeordnet werden. Dieser Aspekt wurde von mehreren Befragten explizit erwähnt. Sie sehen die NBP als möglichen Ort, sich mit anderen Lehrenden und Lernenden zu vernetzen und Kooperationen auszuloten und anzubahnen. Dies verspräche „interessante Synergien“.

Welche Nachteile und Hürden sehen die Befragten in der skizzierten Idee?

Neben den Chancen und Vorteilen, die mit dem Vorhaben NBP bei den Befragten erhoben wurden, wurden auch mögliche Nachteile und Hürden erfragt, die mit der NBP einhergehen könnten. Hierzu äußerten sich ebenfalls 32 Personen.

5 <https://www.greta-die.de>

6 <https://t1p.de/07xta>

Ein erster Bereich lässt sich mit dem Begriff „*Mehraufwand*“ kategorisieren. So wurde die Befürchtung formuliert, dass der Ressourcenaufwand zum Betreiben und zur Pflege der Datenbank zu hoch sein könnte. Dazu zählt auch der hohe „Aufwand für die Aktualisierung“, der dazu führen könnte, dass die NBP ein „Datengrab“ werden könnte, da die Vorteile für die Bildungsanbieter nicht ausreichend hoch sind, um den (vermuteten) Aufwand einer stetigen Aktualisierung zu rechtfertigen. Und so wurde prognostiziert, dass viele freiberufliche Trainer*innen aus dem Markt gedrängt werden, „weil sie schlicht nicht die Ressourcen aufbringen können, alles technisch neu einzurichten oder gar von Grund auf neu zu gestalten.“

Auch die „*Usability*“ wird als eine Herausforderung identifiziert. Die Befragten fürchten, dass die NBP eine hohe Komplexität bei der Bedienung mit sich bringen könnte und es schwerfallen dürfte, die Übersichtlichkeit zu gewährleisten. So wurde die Forderung formuliert: „Es darf nicht zu hoch angesiedelt sein, zugänglich auch für bildungsinteressierte Gruppen von Menschen, die nicht Deutsch als Muttersprache haben“, also dass die NBP neben einer leichten Bedienbarkeit auch für alle Bildungsinteressierten offensteht. Wenn dies nicht gewährleistet ist, dann könnte es sein, „dass es durch die Fülle sehr unübersichtlich werden könnte und die Plattform damit nicht angenommen wird“, wie eine befragte Person resümiert.

Mit der letzten Aussage in direktem Zusammenhang steht die nächste Kategorie: die „*Verbreitung*“. So wurde unter anderem von mehreren Befragten angegeben, dass es schwierig sein könnte, die Bekanntheit der Plattform zu sichern. Unter anderem aus dem Grund, „wirklich auch alle Anbieter abzubilden“ bzw. „alle Bildungsangebote unter einen Hut zu bekommen.“ Dies würde dazu führen, dass der deutsche Weiterbildungsmarkt einen weiteren Ort mit einem fragmentarischen Abbild des Weiterbildungsangebots erhält und man eben doch noch über weitere Kanäle recherchieren muss: „nicht alle Bildungsträger machen mit und es gibt wieder ein Puzzle und es wird somit nicht zentral gebündelt.“

Dass nicht alle Bildungsanbieter resp. Bildungsangebote auf der NBP Eingang finden, könnte nach Sicht der Befragten an der „*fehlenden Passung*“ der Plattform zu den Anbietern/ Angeboten sein. So wird bezweifelt, dass „in unserer dynamischen Welt alle Themen auf einer Plattform erfasst werden können (...), denn manche spannende Menschen und Angebote lassen sich kaum in ein Korsett einpassen“. Aber auch die fehlende Passung zu bereits bestehenden Systemen wird kritisch hinterfragt. So wird exemplarisch auf den Europass verwiesen, welcher offenbar für manche Befragte ein in der Erwachsenen- und Weiterbildung genutztes Angebot darstellt, dessen Anschluss an die NBP jedoch zum Zeitpunkt der Befragung nicht geklärt war.

Weitere Nachteile sehen die Befragten in der „*Zentralisierung*“, die die NBP anstrebt. Einem zentralen Bildungsportal wird grundsätzlich eine skeptische Haltung entgegengebracht: „Woher kommt dieser Wunsch? Es gibt viele Bildungstechnologien am Markt, sodass jedes Bildungsinstitut/-einrichtung seinen Fokus festlegen und das entsprechende Werkzeug wählen kann. Wir legen ja auch nicht fest, dass jeder mit einem Golf V zur arbeiten [sic!] fahren soll.“ Diesen Aussagen, so ein Verdacht, könnte die Annahme zugrunde liegen, dass über die NBP Lehr-/Lern-Angebote auch direkt ausgespielt werden, die NBP also neben

einem Katalogsystem auch ein Learning-Management-System ist. Dies wäre jedoch eine Fehlwahrnehmung, denn zum jetzigen Zeitpunkt ist so etwas nicht geplant.

Dass mit der Entwicklung der NBP auch „*technische Hürden*“ genommen werden müssen, sehen mehrere Befragte, denn das Konzept sei „technisch anspruchsvoll“ und ggf. eine „sehr teure Lösung“. Konkreter fasst es eine befragte Person, die eine Herausforderung „in der Bereithaltung großer, stabiler Server in Deutschland“ sieht. Zugleich führt diese Person weiter aus: „Es ist zu wünschen, dass das endlich Realität wird.“ Neben technischen Aspekten wird auch auf den „*Datenschutz*“ verwiesen. So prognostizieren die Befragten schlichtweg Datenschutzprobleme, und eine Person äußert die Sorge: „Meine eigene Weiterbildung wird für alle diejenigen, die Zugriff – berechtigterweise oder unberechtigterweise – auf meine Lernfortschritte bekommen, zugänglich und auswertbar.“ So scheint es notwendig zu sein, die NBP nicht nur datenschutzkonform aufzubauen, sondern auch mit hoher Transparenz und Sensibilität zu agieren. Denn die folgenden Fragen äußerten die Befragten ebenfalls: „Was passiert mit meinen Daten? Wofür werden sie genutzt? Ich will nicht wieder getrackt werden etc.“ Zudem wird auch das Thema *Datensicherheit* als Herausforderung aufgegriffen sowie das Problem, dass es kein Identity Management in Deutschland gibt. Bezogen auf die technische Realisierung werden zugleich Alternativen ins Feld geführt. So verweist eine Person darauf, dass sich fälschungssichere Dokumentationen „auch ohne eine zentrale Plattform realisieren“ lassen. So könnten Zertifikate auch gut in der eigenen Cloud hinterlegt werden. Eine befragte Person stellt lapidar fest: „Google kann das ggf. besser.“

Eher auf die Ebene der Bildungsorganisationen zählt die Kategorie „*Konkurrenz*“ ein. So sehen Befragte durch die Einrichtung der NBP einen möglichen „Konkurrenzdruck der Einrichtungen“ bzw. auch „zu viele konkurrierende Projekte.“ Diese Einschätzung lässt sich auf die mögliche Vergleichbarkeit der Angebote (Stichwort „Transparenz“) zurückführen: „Außerdem werden diverse Anbieter den Vergleich scheuen und möglicherweise die Plattform boykottieren oder gar in Misskredit bringen (wollen).“

Bemerkenswert ist ein weiterer Aspekt, der einmalig genannt wurde: Die *Eignung der Gestaltenden* der NBP. So wird von einer befragten Person moniert, dass Akteure, die mit der Entwicklung der NBP betraut sind, zu geringe Praxiserfahrungen in der Erwachsenen- und Weiterbildung haben, da sie eher forschungsbasiert arbeiten. Zwar wäre Wissenstransfer wichtig, jedoch „bedeutet das Arbeiten auf wissenschaftlicher Grundlage nicht, dass man Erfahrungen in der Praxis der Arbeit mit dem Lernen Erwachsener hat“. Dies zeigt sich nach Einschätzung des Befragten auch in einigen „Artikeln und Dossiers des wb-web“.



Lebensbegleitendes Lernen über die NBP

Eine weitere Frage zielte auf die Einschätzung der Teilnehmenden, ob es ein erstrebenswertes Ziel sei, über die NBP das lebensbegleitende Lernen zu ermöglichen. Der Großteil der Befragten befürwortet die Möglichkeit, über die NBP lebensbegleitend zu lernen:

Nur drei wählten „Nein“ und zwei waren unentschlossen („Ich weiß nicht“), während der Rest (37) dieses Ziel mit „Ja“ bestätigte (Abb. 2). Damit bekräftigen die Ergebnisse, dass es einen ausgesprochenen Wunsch bzw. ein ausgesprochenes Bedürfnis gibt, eine vernetzende Stelle für die Organisation der eigenen Weiterbildung zu haben, auf die zugegriffen werden kann.

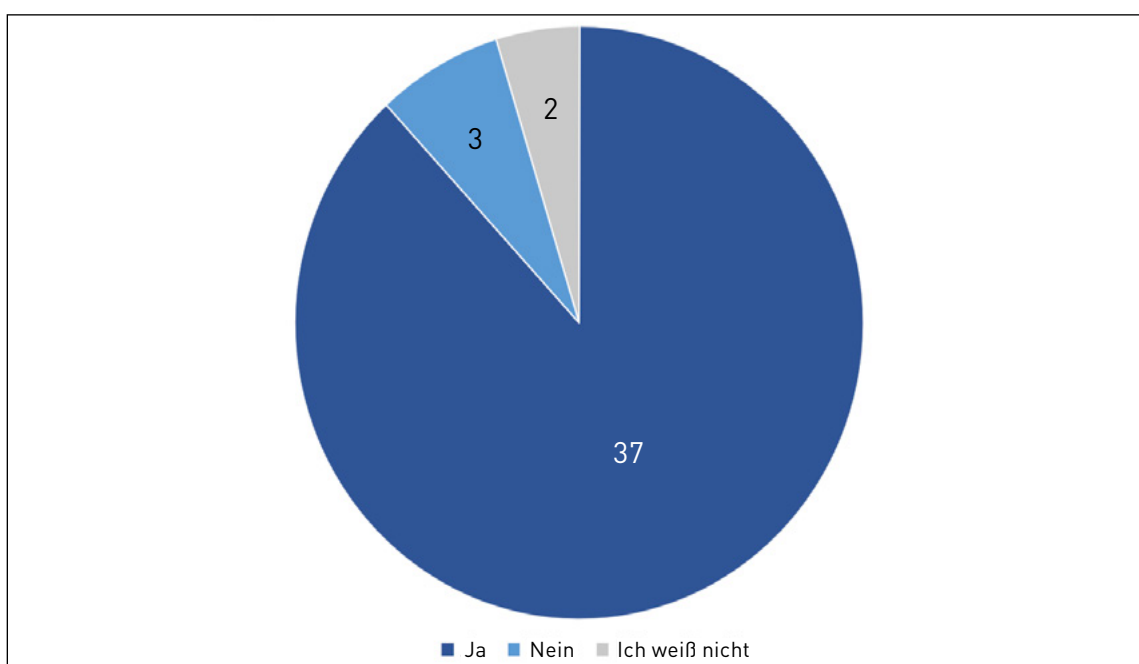


Abbildung 2: Einschätzung der Befragten, ob lebensbegleitendes Lernen über die NBP ein erstrebenswertes Ziel des Vorhabens wäre (absolute Zahlen, N=42)



Fälschungssichere Dokumentation des Lernens über die NBP

Die Konzeption der NBP soll es ermöglichen, via Data-Wallet fälschungssichere Zertifikate zu eigenen Lernerfolgen abzuspeichern. Ist dies ein erstrebenswertes Ziel für die Befragten? Hier ist das Ergebnis im Vergleich zur vorherigen Frage differenzierter. Während 24 Personen dem zustimmten, waren sieben Befragte dagegen und elf unsicher („Ich weiß nicht“) (Abb. 3).

Leider können nur wenige Aussagen dazu getroffen werden, warum es Vorbehalte bzgl. einer Data-Wallet gibt. Es zeigt sich jedoch, dass bei den Verneinenden in anderen Freitextantworten dieser Erhebung unter anderem die Sorgen nach Datenschutz und -sicherheit geäußert wurde, ebenso wie Befürchtungen hinsichtlich der Zentralisierung des Weiter-

bildungsmarktes und verstärkt eher technische Hürden gesehen wurden. Bei den Personen, die sich unsicher sind, kommen beim Blick in die Freitextantworten aus anderen Fragebereichen noch Unklarheiten bzgl. des Aufbaus der NBP sowie die Frage hinzu, ob die Plattform zukünftig wirklich den gesamten Markt abdecken kann. So könnte die hier vorgefundene Zurückhaltung darauf zurückzuführen sein, dass die Antwortenden wegen konkurrierender Angebote („just another tool“) weniger euphorisch auf das Vorhaben der NBP reagieren und vorerst abwarten.

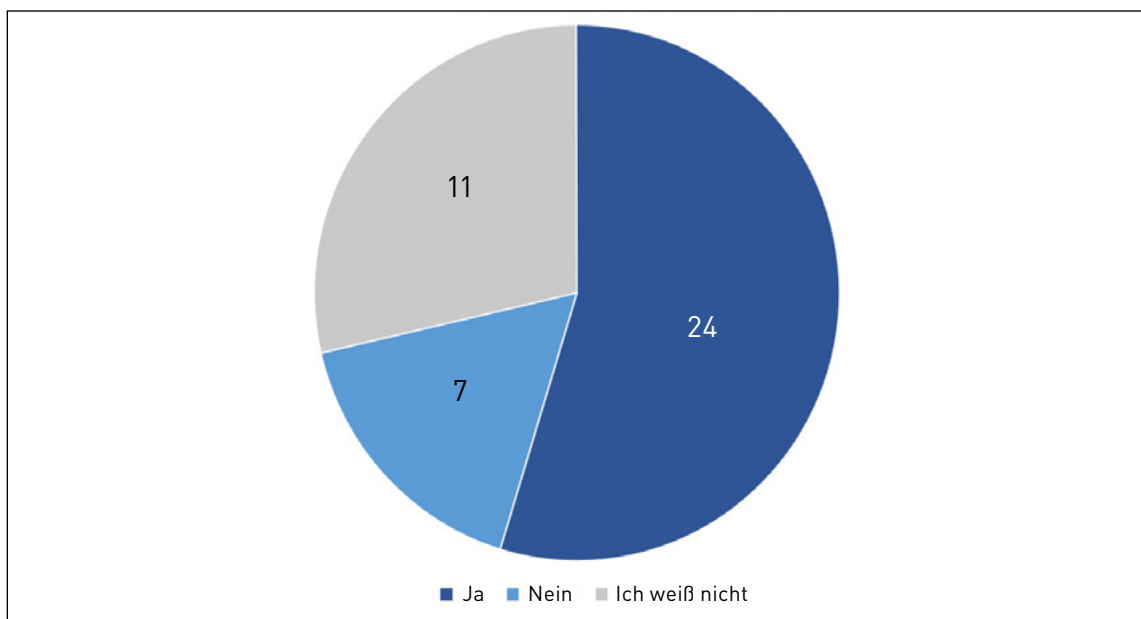


Abbildung 3: Einschätzung der Befragten, ob eine fälschungssichere Dokumentation des Lernens über die NBP ein erstrebenswertes Ziel des Vorhabens wäre (absolute Zahlen, N=42)



Funktionalitäten der NBP

Im weiteren Verlauf der Befragung wurden mögliche Funktionalitäten erfragt, die bei der NBP erfüllt sein sollten, damit eine Nutzung für die persönliche Fortbildung attraktiv ist. Hierzu wurden den Befragten mehrere Funktionalitäten vorgestellt, zu denen diese sich verhalten sollten. Eine Mehrfachauswahl war möglich. Die vorgestellten Funktionalitäten wurden auf Basis der Entwicklungen der NBP im Abgleich mit den Projektentwicklungszielen von TrainSpot im Vorfeld erarbeitet. Somit bot die Erhebung die Möglichkeit, eine erste Bewertung der für die Nutzenden zentralen Funktionalitäten zu erhalten.

Wesentliche Funktionalitäten aus Userperspektive (Abb. 4) sind zum einen ein *Überblick über die angebotenen Fortbildungsmöglichkeiten für Nutzende sowie der Darstellung der Kompetenzentwicklungsbereiche*, die mit entsprechenden Fortbildungsangeboten adressiert werden: 32 Befragte fanden dies eine wichtige Funktion, zehn stimmten dem nicht zu. Mit gleichem Ergebnis wurde die Funktionalität des *Kollaborativen Lernens mit anderen Nutzenden* bewertet. Etwas weniger überzeugend scheint die Vorstellung, dass die NBP zukünftig *Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Nutzenden* bietet. Dem stimmten noch 29 der Befragten zu, während 13 dies als keine wesentliche Funktionalität der Plattform ansahen.

Auch die *digitale Zertifizierung der persönlichen Lernleistungen in Form der Speicherung in der Data-Wallet* und/oder deren Ausdruck wurde nicht mehr so hoch gerankt. 27 Personen empfanden dies noch als wesentliche Funktion, während 15 dies nicht so einschätzten. Eine weitere Funktionalität zielt auf das *Empfehlungssystem für den individuellen Kompetenzaufbau*. Dies finden 25 Befragte wichtig, 17 Befragte hingegen nicht. Auch die *Dokumentation der persönlichen Lernleistungen sowie der eigenen Kompetenzen* wurde abgefragt und führte zum gleichen Ergebnis: 25 Befürwortenden stehen 17 Personen gegenüber, die diese Funktion nicht als wesentlich für die NBP erachten. Vergleichbar sind diese Angaben mit der nächsten abgefragten Funktionalität: der *Anerkennungsmöglichkeiten eigener bereits erworbener Kompetenzen*, unabhängig davon, ob diese informell, non-formal oder formal erworben wurden. Auch hier schätzen 25 Befragte diese Funktion als wesentlich ein, während 17 Befragte dies verneinen.

Weniger Zustimmung hinsichtlich der Relevanz der Funktionalität der NBP zeigt sich in den weiteren Aspekten. Dazu zählen die *automatisiert ausgewerteten Kurztests zur Ersteinschätzung persönlicher Kompetenzentwicklungsbereiche*. Diese Funktion zielt darauf ab, Weiterbildungsinteressierten im Vorfeld ein Mapping ihrer bereits erworbenen Kompetenzen und, damit verbunden, den möglichen weiteren Entwicklungsbereichen vorzustellen. 22 Personen finden diese Funktion nicht wesentlich, während 20 diese als wesentlich ansehen. Der *dauerhaften Speicherung der eigenen Lernergebnisse* wird ebenfalls weniger Bedeutung beigemessen. Für 24 Personen ist diese Funktion nicht wesentlich, während 18 Personen diese Funktion als wesentlich für die NBP einschätzen. Abschließend wurde nach der Funktion eines *Glossars* gefragt, welches Nutzenden hilft, unbekannte Begriffe schnell zu erklären: Nur noch elf Personen finden dies wesentlich, während 31 Personen meinten, dass diese Funktionalität nicht wesentlich für die NBP sei.

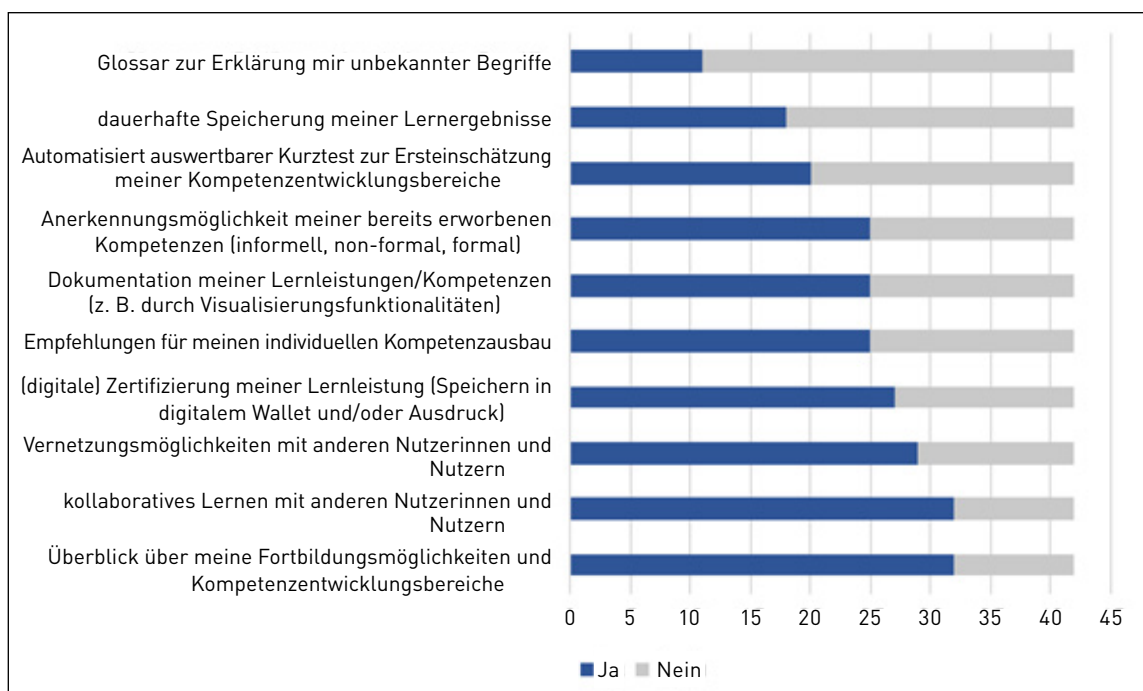


Abbildung 4: Angaben, welche der in der Befragung vorgeschlagenen Funktionalitäten aus Sicht der Befragten in der NBP enthalten sein sollten (absolute Zahlen, Mehrfachnennung möglich, N=42)

Eine Möglichkeit zu Freitextantworten wurde neben den Auswahlantworten angeboten. Hier konnten die Befragten weitere Aspekte benennen, die wesentlich für die NBP sein sollten. Eine Person gab an, dass die *Gestaltung eigener Lernpfade* zentral wäre, ebenso wie die *Einbindung externer Lernportale* – auch internationaler. Ein *barrierefreier Zugang* sowie die *Möglichkeiten der Bearbeitung* von Einträgen sind weitere Aspekte, die genannt wurden.



Orientierungshilfen bei der Suche nach Fortbildungsangeboten

Im weiteren Verlauf der Befragung sollte – ebenfalls mit Blick auf die in TrainSpot angestrebten Entwicklungen – in Erfahrung gebracht werden, welche Form(en) der Orientierungshilfe sich die Befragten wünschten, wenn sie nach Fortbildungsangeboten auf der NBP suchen können. Sieben Aspekte wurden vorgegeben, die durch Mehrfachnennung von den Teilnehmenden ausgewählt werden konnten (Abb. 5). Darüber hinaus wurde auch hier ein Freitextfeld bereitgestellt, um mögliche zusätzliche Informationen zu erhalten.

Wenig überraschend erfuhr bei den Orientierungshilfen die *inhalts- und themenbasierte Suche* die größte Zustimmung. Dies ist der klassische, bekannte Ansatz, um in Datenbanken dieser Art nach Inhalten zu recherchieren und diese zu finden. 35 Personen wünschten sich diese Funktion. Überraschender hingegen war, dass sieben Befragte diese Form der Hilfe offenbar nicht wünschen. An zweiter Stelle der erwünschten Orientierungshilfen stand der Einblick in die eventuell entstehenden *Kosten eines Fortbildungsangebots*. Diese Orientierungshilfe wünschten sich immerhin noch 33 Personen, während neun diese Hilfe nicht benötigen würden. Dem schloss sich der Überblick über *erwerbzbare Abschlüsse oder Zertifikate* an. 26 Personen finden diese Information hilfreich für die Orientierung im Weiterbildungsangebot, während dies 16 Personen so nicht einschätzen. Noch mehrheitliche Zustimmung fand die vorgeschlagene Orientierungshilfe, auf der NBP auch *Hinweise auf Angebote anderer Bildungsbereiche* zu geben, um so den „Blick über den Tellerrand“ zu erhalten. Für 23 Befragte stellt dies eine gute Funktionalität dar, die Orientierung stiften kann, während 19 Befragte dies verneinen. Fast gleichauf damit ist das vorgeschlagene *Empfehlungssystem zur individuellen Kompetenzerweiterung*, also die gezielte Vorstellung von TtT-Angeboten mit hoher Passung an bestehende Kompetenzen und Kompetenzniveaus. Für 22 der Befragten ist dies wünschenswert, für 20 Personen eher nicht. In der Auswertung überraschte hingegen die deutliche Abneigung gegen *Beratung zur Fortbildung*, wobei hier nochmal zwischen persönlicher und automatischer Beratung unterschieden werden kann. Fanden 14 Teilnehmende der Befragung einen *menschlichen Ansprechpartner für Beratung* (z. B. in Form einer Telefonhotline) hilfreich, stimmten dem 28 nicht mehr zu. Deutlicher wurde dies noch bei *Beratungsangeboten durch virtuelle Assistenten* (z. B. Chatbots). Nur noch sechs Personen finden diese Orientierungshilfe wünschenswert, während 36 Personen dies nicht so einschätzten.

Die Möglichkeit, weitere Orientierungshilfen in der Freitextantwort einzutragen, nutzten vier Befragte, wobei eine Antwort inhaltlich nicht anschlussfähig an die Frage war und eine Antwort bereits einer vorgeschlagenen Auswahloption entsprach. Eine Angabe be-

zog sich auf die Möglichkeit, auch nach *Formaten* zu suchen (online – Präsenz – hybrid), und eine Angabe erweiterte die vorgestellten Facetten um die Möglichkeit, auch *kompetenzbezogen nach Fortbildungsangeboten suchen* zu können.

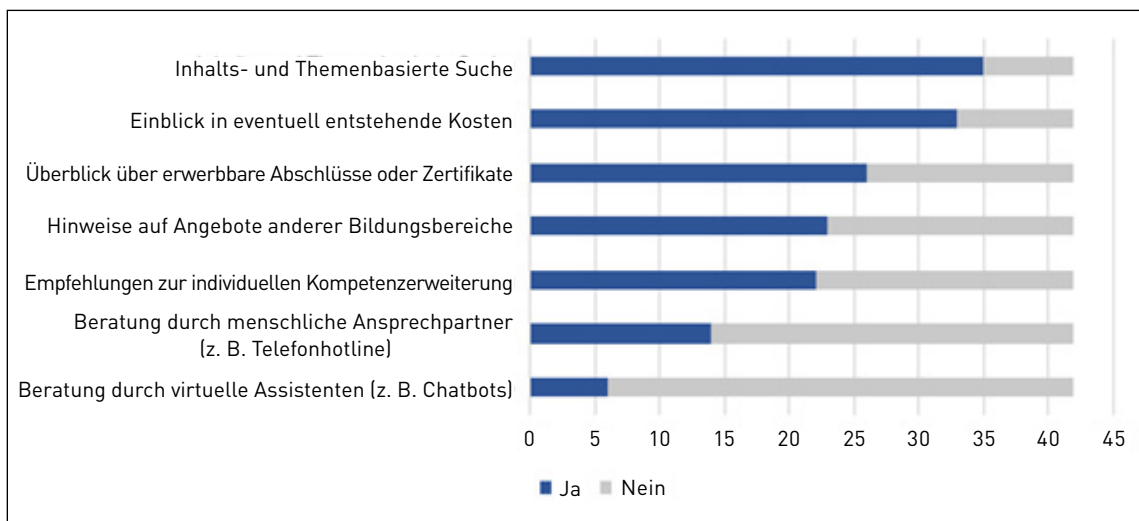


Abbildung 5: Gewünschte Orientierungshilfen auf der NBP aus Sicht potenzieller Nutzender (absolute Zahlen, Mehrfachnennung möglich, N=42)



Was den Befragten außerdem wichtig ist

Abschließend bestand für die Teilnehmenden der Untersuchung die Möglichkeit, über ein Freitextfeld weitere relevante Aspekte bei der Betrachtung der NBP einzubringen, die ggf. noch nicht genügend Berücksichtigung in der Befragung fanden. Acht Teilnehmende machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Betont wurde unter anderem das Thema *Zugang und Usability*. Diesbezüglich gab eine befragte Person an, dass die NBP sehr niederschwellig sein sollte. Auch die Bedienung sollte intuitiv sein, d. h., sie sollte „vom Menschen aus gedacht (sein), nicht von ITlern.“ Ebenfalls wurde angeregt, dass die Angebote und Lernmöglichkeiten idealerweise *kostenlos* sein sollten. Dies wird damit begründet, dass damit eine Bildung für alle, von den Anfänger*innen bis zu etablierten Trainer*innen, gewährleistet werden könne. Denn aus Perspektive der antwortgebenden Person gibt es schon „zu viele Angebote für Einkommensstarke und damit verbunden der Ausschluss derer, die sich Fort- und Weiterbildung nicht leisten können.“ Weiterhin wurde betont, dass die NBP nicht die nicht-digitalisierten Angebote aus dem Auge verlieren sollte, also alle Angebote *integrierend und umfassend* abbilden müsse, da „eine Motivation für Weiterbildung (...) der persönliche Austausch und die Gemeinschaft sein“ sollten.

Auch wenn es in der Befragung an verschiedenen Stellen aufgegriffen und die Einschätzung dazu abgefragt wurde, wurde der Schwerpunkt der *Kompetenzorientierung* nochmals auf die Agenda gesetzt. Demnach formulierte es eine Person überspitzt so: „Weiterbildungen sollten kompetenzorientiert aufgebaut sein. Zustand heute: es werden Inhalte vermit-

telt.“ Auch die klare Forderung der „Einbindung des DQR“ wurde von einer anderen Person an dieser Stelle festgehalten.

Noch mehr Beachtung fand das Thema der *Dokumentation von Lernnachweisen* auf der NBP. So hinterfragte eine teilnehmende Person die Notwendigkeit zentralisierter Nachweise und argumentierte mit mangelnder Relevanz: „Die fälschungssichere Dokumentation ist meines Erachtens eine Lösung für ein nicht vorhandenes Problem. Mir wäre nicht bekannt, dass im Weiterbildungsmarkt signifikant oft Zertifikate gefälscht würden. Dafür sind sie einfach nicht wichtig genug.“ Hinzu komme ein Bedeutungsverlust, der darin begründet ist, „dass Zertifikate in Zukunft weniger wichtig werden, denn sie sagen oft wenig über die tatsächliche Kompetenz aus. Informell erworbenes Erfahrungswissen wird nur in seltenen Fällen durch Zertifikate abgebildet – eine löbliche Ausnahme ist GRETA. Das Denken in Zertifikaten stammt aus der formalen Bildung und interessiert KMUs [kleine und mittlere Unternehmen] meist sehr wenig. Nur die HR-Abteilungen von Konzernen setzen noch auf Zertifikate, um den Berg der Bewerbungen zu sortieren.“ Ein erweiterter Blick auf dieses Thema wird durch ein Statement illustriert, welches übergreifende Strukturen zum Gelingen des Vorhabens anspricht: „Die Vernetzung und Anerkennung von Bildungsangeboten i.S. des lebenslangen Lernens setzt auch eine übergreifende Governance und Planbarkeit des Weiterbildungssystems voraus, die Akzeptanz schaffen und Impulse setzen kann“.

Auch das in der Befragung vorgestellte *Konzept der NBP* wurde nochmals kritisch reflektiert. So sah eine teilnehmende Person auf technischer Seite „aufgrund bisheriger Erfahrungen mit politisch/behördlich vorangetriebenen Großprojekten die Gefahr, dass die Plattform auf (ver)altete [sic!] Technik setzt (z. B. SCORM), schwer weiterzuentwickeln wird und manche neuen Entwicklungen aus der dynamischen Lernwelt komplett ignoriert.“ Begründet wird diese Einschätzung mit Erfahrungen aus der „vhs-Cloud, die recht einseitig auf Sprachkurse ausgerichtet ist und Trainer*innen in anderen Bereichen im Vergleich z. B. zu H5P viel weniger Möglichkeiten bietet.“ Mit Perspektive auf die *Architektur der NBP* kritisiert eine befragte Person: „Das Konzept (...) ist mir jedoch noch viel zu schwammig. Für mich klingt es zurzeit mehr nach Bildungsorganisation. Ein nationales Lernmanagementsystem für alle Bildungseinrichtungen, in dem tatsächlich an digitalen Kursen teilgenommen werden kann und nicht allein das Kursangebot und das erworbene Zertifikat (vgl. Österreich) hinterlegt wird, wäre viel spannender, weil ich mich dann nicht ständig auf neue Systeme einstellen muss. Meine Unterlagen schön ... organisieren kann ich sehr gut in meiner eigenen Cloud.“

Eine *Generalkritik* wurde ebenfalls geäußert und soll die Ergebnisdarstellung an dieser Stelle abschließen: „Die Diskussion um eine nationale Bildungsplattform verschleierte, was wir diskutieren müssen (die Zeit ist überreif): Wie schaffen wir den Umbau der Schulen hin zu dezentralen Lernplattformen? Was benötigen wir dafür organisatorisch, finanziell, ...? In welchem Maße wollen wir nach Corona digitale Bildung praktizieren? Welche ‚digitalen‘ Kompetenzen benötigen wir bei Schülern, Lehrern, Eltern, etc., wie bauen wir diese auf und wie betten wir dies in die Lehrpläne ein?“



Limitationen und Fazit

Grundsätzlich limitierend ist, dass der Rücklauf mit 42 Antworten nicht repräsentativ ist, dass keine demografischen Daten erhoben wurden, um Rückschlüsse auf die Teilnehmerstruktur ziehen zu können, und dass mit der Befragung Personen über digitale Kanäle adressiert wurden, die bereits netzbasierte Angebote zur Professionalitätsentwicklung nutzen. Zudem beruht die Einschätzung der Befragten auf den durch die Autoren gemachten Angaben zum Verständnis einer NBP, über deren Planungen zum Zeitpunkt der Erhebung allen Beteiligten nur sehr wenige Informationen verfügbar waren.

Dennoch scheint es angesichts des bislang geringen verfügbaren empirischen Wissens über die genaue Ausgestaltung der NBP und der mit ihr verbundenen Bedarfe sinnvoll, auch aus einer vergleichbar kleinen Befragung Rückschlüsse über die Einschätzungen und Wünsche von Lehrenden zur NBP zu ziehen. So zeigt die Erhebung, dass bei den Befragten durchaus Bedarf bzgl. einer vernetzenden Stelle für Weiterbildungsangebote zu existieren scheint, nicht nur für die Organisation eigener Kompetenzentwicklung und Professionalisierung, auch als Platz, um eigene Lehrangebote als Trainer*in in der Erwachsenen- und Weiterbildung einzustellen und mit anderen Anbietern zu vergleichen. Damit könnte eine hohe Vergleichbarkeit, Transparenz und nicht zuletzt erhöhte Qualität der Angebote einhergehen. Die Größe und Komplexität des Vorhabens wird von den Befragten kritisch beurteilt. Wenn die NBP ihr Ziel erreicht, als vernetzende Plattform zur Auffindbarkeit von Bildungsangeboten angenommen zu werden, wäre dies ein echter Mehrwert für die Befragten. Jedoch werden nicht wenige technische und organisatorische Hürden gesehen. Zugleich wird der eigentliche Vorteil, die zentrale Sammlung von Verweisen auf Bildungsangebote sowie eigener Lernnachweise skeptisch eingeschätzt. Datenschutz und Datensicherheit werden ebenfalls kritisch beurteilt, die Pluralität der Anbietenden und der Angebote stellt aus Sicht der Befragten eine der Herausforderungen dar. Um hier die zukünftigen Nutzenden besser abzuholen und perspektivisch für das Vorhaben zu interessieren, wäre die Schaffung von größerer Transparenz durch das Bereitstellen von Informationen über die Entwicklungen der NBP ein möglicher Ansatz (vgl. Brandt, Kilian & Biel 2023). Mit dieser Befragung konnte zugleich bestätigt werden, dass das Vorhaben TrainSpot, die Abbildung kompetenzentwickelnder TtT-Angebote auf der NBP, grundsätzlich von den Befragten befürwortet wird.

Literaturverzeichnis

Brandt, P., Kilian, L. & Biel, C. (2023).

Gelingensbedingungen der Nationalen Bildungsplattform: Transparenz als ein Vertrauensaspekt – zu wenig und doch zu viel. *Weiterbildung(2)*, 35–37.

Kilian, L. & Biel, C. (2023).

Vergleichbarkeit, Transparenz und erhöhte Qualität? Chancen und Herausforderungen der Nationalen Bildungsplattform für die Erwachsenen- und Weiterbildung. *weiter bilden. DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 30(3), 52–56.

Mayring, P. (2002).

Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarbeitete und neu ausgestattete Auflage). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010).

Qualitative Inhaltsanalyse (11., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Weinheim: Beltz.

Abstract

Das Verbundprojekt TrainSpot unter Leitung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. zielt auf den Anschluss eines Train-the-Trainer Hotspots an die aufzubauende Nationale Bildungsplattform (NBP). Im Rahmen der Konzeptionsphase wurde 2022 eine Befragung bei potenziellen Nutzenden (N=42) der NBP durchgeführt, um zu ermitteln, welche Chancen aber auch Herausforderung die anvisierte Zielgruppe mit dem Vorhaben der NBP verbindet und welche Bedarfe sie an ein derartiges Angebot hat. Es zeigt sich in dieser nichtrepräsentativen Erhebung, dass die NBP für die Organisation der eigenen Kompetenzentwicklung ebenso genutzt werden würde wie als Ort, um eigene Lernangebote als Trainer*in in der Erwachsenen- und Weiterbildung zu platzieren. Skepsis hingegen besteht hinsichtlich der Realisierbarkeit in Bezug auf Größe und Komplexität des Vorhabens. Auch Aspekte des Datenschutzes und der Datensicherheit werden kritisch beurteilt und die Pluralität der Anbietenden und Angebote stellen aus Sicht der Befragten einige der Herausforderungen dar.

The TrainSpot joint project, led by the German Institute for Adult Education – Leibniz Centre for Lifelong Learning, aims to connect a train-the-trainer hotspot to the National Education Platform (NBP) to be set up. As part of the conception phase, a survey of potential users (N=42) of the NBP was conducted in 2022 to determine what opportunities but also challenges the target group has with the NBP project and what needs they have for such an offer. This non-representative survey shows that the NBP would be used to organize their own skills development as well as a place to place their own learning opportunities as trainers in adult and continuing education. However, there is skepticism regarding the feasibility in terms of the size and complexity of the project. Aspects of data protection and data security are also viewed critically and the plurality of providers and offerings represent some of the challenges from the perspective of the interviewees.

Förderhinweis

Das Projekt TrainSpot wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unter Projektträgerschaft des VDI/VDE mit den Förderkennzeichen 16INB1062 (Konzeptionsphase TrainSpot1) und 16INB2062A (Umsetzungsphase TrainSpot2) gefördert.

Finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU.

Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union wider. Weder die Europäische Union noch die Europäische Kommission können für sie verantwortlich gemacht werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Zu den Autoren

Dr. Lars Kilian

ist seit 2019 Redaktionsleiter des Portals für Lehrende der Erwachsenen- und Weiterbildung wb-web des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE). Arbeitsschwerpunkte: Förderung der Kompetenzentwicklung und Professionalisierung des Personals der Erwachsenen- und Weiterbildung, Unterstützung des Wissenstransfers Theorie–Praxis.

Kontakt: kilian@die-bonn.de

Carmen Biel

ist seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V. (DIE). Arbeitsschwerpunkte: digital gestützte Professionalitätsentwicklung des Lehrpersonals, Wissenstransfer.

Kontakt: biel@die-bonn.de